

Erfahrungsbericht- Erasmus SoSe 2024 in Madrid

21.06.2024

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Ich habe mein Auslandssemester an der Universidad Complutense de Madrid (UCM) in Madrid gemacht. Ich wollte die Erfahrung machen, im Ausland zu leben, Spanisch zu sprechen und zu lernen, sowie neue internationale Kontakte zu knüpfen. Zuvor war ich ein Mal im Urlaub für ein paar Tage in Madrid gewesen und die Stadt hatte mir sehr gut wegen der lebhaften Art gefallen. Ich habe mich für Madrid und für Spanien als Aufenthalt entschieden, um mehr über die spanische Kultur zu erfahren, mein Spanisch zu verbessern und tatsächlich unter anderem auch wegen des Klimas. Die UCM hat außerdem ein Minor-Programm auf Englisch, was mir gelegen kam, da ich erst über A1 Level Spanischkenntnisse verfügte und deswegen keine Kurse auf Spanisch belegen wollte und konnte.

Im Vorfeld hatte ich relativ viele Bedenken, ob ich trotzdem an der Uni mit meinen Anfänger-Spanischkenntnissen klarkommen würde. Es stellte sich für mich später heraus, dass trotz der Kurse auf Englisch, für die Orientierung und Kommunikation an der Uni B1-Kenntnisse in Spanisch empfohlen wird. Allgemein gab es viele Formulare auszufüllen und Fristen einzuhalten, was mich teilweise zu Beginn etwas überfordert hatte. Dabei hatte mir das International Office von der ASH geholfen, da Sie schnell immer meine Fragen beantworteten und mir Klarheit gegeben haben. Auch für die Anerkennung von Kursen würde ich genügend Zeit einplanen. Insgesamt habe mir drei Kurse anrechnen lassen.

Nachdem ich offiziell an der Universidad Complutense de Madrid angenommen wurde, habe ich angefangen nach einem WG-Zimmer in Madrid zu suchen. Ich hatte von einer ehemaligen Erasmus-Studentin ein paar Tipps bekommen und habe dann bei den Webseiten Idealista, Spotahome und HousingAnywhere nach einem Zimmer gesucht. Nach mehreren stressigen Wochen Wohnungssuche habe ich dann über HousingAnywhere ein Zimmer in einer 8er WG in dem Stadtteil La Latina gefunden und war sehr froh darüber.

Abfahrt, Ankunft und die ersten Tage in Madrid

Am 19. Januar 2024 ging meine Reise nach Madrid los. Ich verabschiedete mich von meiner Familie und meinen Freund*innen und lebte für die ersten zwei Wochen in einem Airbnb, da ich in mein WG-Zimmer erst am 1. Februar einziehen konnte. Die Woche vor meiner Ankunft belegte ich noch einen Spanisch Sprachkurs, der von der UCM angeboten wurde und der noch

in der ersten Woche in Madrid stattfand. Zum einen war es schön, so intensiv Spanisch zu Beginn des Auslandsaufenthaltes zu lernen, zum anderen hat das die Tage vor der Abreise und die ersten Tage in Madrid auch stressiger gemacht. Ich bin in den ersten Tagen nach der Ankunft viel in Madrid herumgelaufen, habe die Stadt erkundet und war überwältigt davon, wie schön und lebhaft die Stadt ist. Am 24. Januar hatten wir die Welcome-Session, wo ich andere Kommiliton*innen kennenlernte, mit denen ich die Tage und Wochen darauf viel Zeit verbrachte. Wir erkundeten die Stadt und gingen in Parks, in die vielen Bars und in Clubs. Im Januar und Anfang Februar war es in Madrid schon ziemlich warm und die Sonne ging deutlich später unter als in Berlin, was ein angenehmer Unterschied zum grauen Winter in Deutschland war.

Am 1. Februar konnte ich dann endlich in mein WG-Zimmer ziehen, was in dem Stadtteil La Latina lag. Ich freute mich sehr darauf, meine Mitbewohner*innen kennenzulernen, dabei stellte sich heraus, dass zwei auch mit mir Soziale Arbeit an der UCM studieren würden. Ich habe mich sehr wohl in La Latina gefühlt und die Lage war wirklich gut. Dafür musste ich aber auch mehr zahlen, als Kommiliton*innen, die mehr außerhalb gewohnt haben. Das war das erste Mal, dass ich mit anderen Menschen als mit meiner Familie zusammengelebt habe und mir hat es sehr gut gefallen, mit sieben anderen Menschen zu leben und diesen engen Kontakt mit anderen internationalen Menschen zu haben.

Aufenthalt an der Gasthochschule

Der Campus „Somosaguas“ für Soziale Arbeit liegt etwas außerhalb des Zentrums, sodass ich ca. 45 min mit Bus, Metro und wieder Bus gebraucht habe. Tatsächlich hat mich das aber nicht so gestört, da ich mit meinen Mitbewohner*innen und anderen Kommiliton*innen den gleichen Weg gefahren bin und in Berlin über eine Stunde zur ASH brauche und deshalb daran gewöhnt bin. Außerdem hat Madrid das Angebot für Studierende unter 26 Jahren, dass die Monatskarte nur 8 Euro kostet, was echt günstig ist.

Ich habe vier Kurse auf Englisch belegt: „Ethics“, „Psychology and Mental Health“, „Social Intervention“ und „Medical keys of disability“. Im Vorhinein wurde Anwesenheitspflicht in einigen Kursen angekündigt, was ein Unterschied zur ASH war. Im Endeffekt wurde diese jedoch nur bei zwei Kursen so wirklich geprüft. Die Kurse bestanden meistens aus Vorlesungen der Dozent*innen und einem seminarähnlichen Teil, mit praktischen Übungen. Dadurch, dass ich schon im 5. Semester war, waren viele Inhalte der Kurse nicht wirklich was Neues, aber besonders den Kurs „Social Intervention“ fand ich gut, weil dort Dozent*innen aus den verschiedensten Ländern kamen und über ein Thema ihre Kenntnisse geteilt haben.

Die Prüfungsleistungen waren auch machbar und bestanden aus Präsentationen und Essays, die mit kurzen Reflexionen ergänzt wurden. In dem Kurs Psychologie haben wir eine Klausur/ bzw. einen Test mit Multiple-Choice-Fragen geschrieben. Ich habe mich durch das International Office der UCM ganz gut betreut gefühlt. Jedoch weiß ich auch, dass sich andere Kommiliton*innen besonders am Anfang des Semesters etwas mehr Unterstützung erhofft hatten und es auch eine Sprachbarriere gab, wenn man nicht gut Spanisch sprechen konnte. Insgesamt haben sich aber meine Bedenken in Bezug auf Probleme aufgrund meiner fehlenden Spanisch-Kenntnisse nicht bestätigt.

Freizeitgestaltung

Meine Freizeit habe ich viel mit meinen neuen Freunden verbracht. Wir sind in Museen (Prado, Reina Sofia, Sorolla) gegangen, in Parks, Cafés und Bars, haben Spielabende gemacht und haben die Stadt zusammen erkundet. Außerdem hatte ich auch viel Besuch von meinen Freund*innen aus Deutschland und habe ihnen die Stadt gezeigt. Das ESN-Network hat über das Semester verteilt viele Angebote gemacht wie z.B. Salsa und Bachata Tanzen, wo wir mehrmals waren und was Spaß gemacht hat. Ich war durch meine gute und zentrale Lage auch sehr glücklich und beeindruckt davon, wie gut man Madrid zu Fuß erkunden kann, da ich das aus Berlin nicht so gewohnt bin. Ich habe die Menschen als sehr freundlich, spontan und lebensfroh wahrgenommen, was mich die Stadt nochmal mehr schätzen lassen hat.

Von Madrid aus kann man auch gut Städtetrips machen, sodass ich nach Valencia, Toledo und in ein kleinen Ort in der Nähe von Alicante mit meinen neuen Freund*innen reiste. Der Bus nach Toledo ist auch in der Monatskarte für Studierende mit inbegriffen. Wir flogen auch als Gruppe spontan nach Marokko, als wir ein paar Tage frei hatten, was auch eine ganz besondere und prägende Reise war.

Selbstreflexion & Empfehlungen

Ich blicke sehr zufrieden auf mein Auslandssemester in Madrid zurück. Die Stadt und die Freunde, die ich dort gemacht habe, sind mir sehr ans Herz gewachsen. Ich bin froh, dass ich aus meiner Komfortzone gegangen bin und mich getraut habe, diesen Schritt zu machen und würde es immer wieder anderen Menschen auch empfehlen. Es war auch eine schöne Erfahrung, dass trotz vieler Schwierigkeiten am Anfang und dem Bewerbungs- und Formularenstress vor dem Auslandssemester, dann doch alles gut gegangen ist und sich der Stress gelohnt hat. Ich kann mir nach dem Auslandsaufenthalt gut vorstellen, nochmal in

meinem Master ein Auslandssemester zu machen. Der Auslandsaufenthalt war eine Bereicherung für mich und ich bin sehr froh diese Erfahrung gemacht zu haben.

Leider hat sich mein Vorhaben, meine Spanischkenntnisse zu verbessern nicht wirklich verwirklicht, da ich fast nur Kontakt zu anderen Erasmus-Studierenden hatte und deswegen viel Englisch geredet habe. Das Spanisch, was ich aus meinem Sprachkurs an der ASH und in dem 2-wöchigen Sprachkurs an der UCM gelernt habe, ist leider im Laufe des Semesters etwas verloren gegangen. Trotzdem war es auch eine gute Erfahrung, mehr Englisch im Alltag zu reden und auf Englisch zu studieren. Dadurch fühle ich mich jetzt wohler dabei und mir fällt es leichter, Englisch zu reden. Insgesamt habe ich auch gelernt, mich mehr auf neue Erfahrungen einzulassen, die auch außerhalb meiner Komfortzone liegen und auf Menschen zuzugehen.

Als Empfehlung für andere Studierende würde ich den Casa de Campo erwähnen, ein schöner großer und ruhiger Park, der neben dem Campus liegt, in dem wir uns häufiger als Gruppe verabredet haben. Außerdem kann ich die Temple von Debod als schöner Ort um Sonnenuntergänge anzuschauen, empfehlen. Und wenn man im Mai in Madrid ist, sollte man nicht das San Isidro Fest verpassen, bei dem es in der Stadt verteilt über Live-Musik gibt.